

## WISSENSTRANSFER

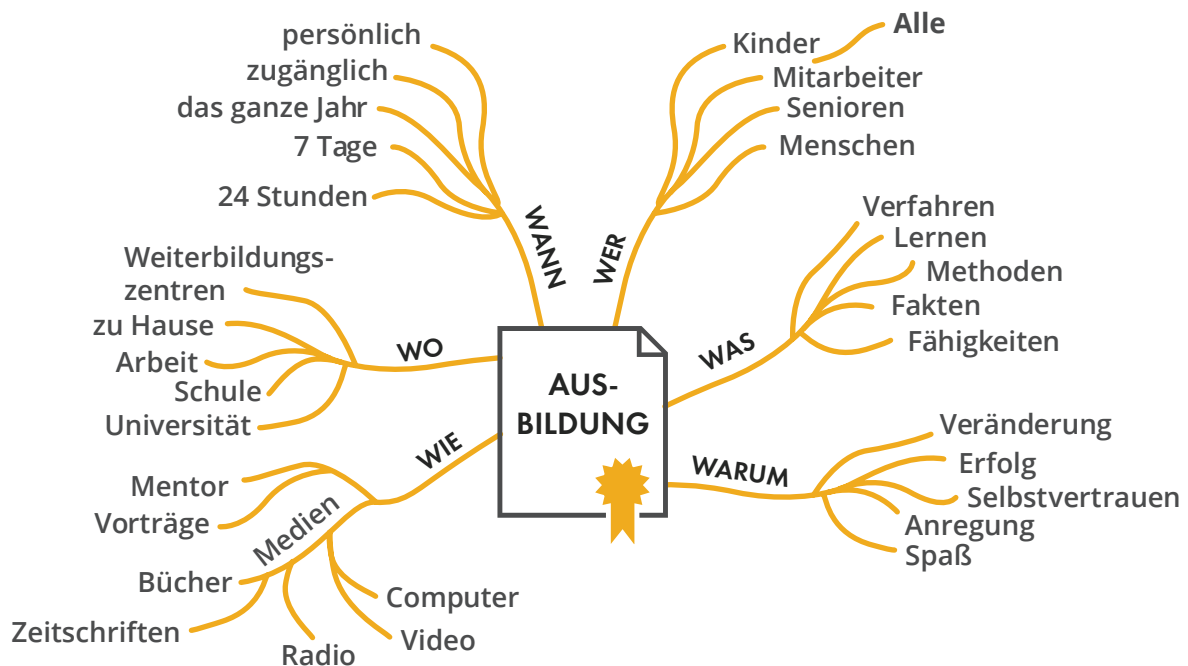
### Clip 10 Wie erstelle ich eine Mind Map?

Mind Mapping ist eine Kreativitätstechnik, die auf den modernsten Erkenntnissen über die Funktionsweise des menschlichen Gehirns basiert.

Eine Mind-Map (oder auch in Deutsch Gedankenlandkarte) beschreibt eine Technik mit der Sie oder auch Ihre Mitarbeitenden ein Themengebiet erschließen und visuell darstellen können. Mind-Maps sind beschriftete Baumdiagramme. Zusammenhänge eines Bereichs werden durch Verknüpfungen dargestellt. Durch die Verknüpfung von altem mit neuem Wissen können Informationen besser abgespeichert werden.

Einsatzmöglichkeiten von Mind Maps gibt es überall dort, wo schriftliches Nachdenken dokumentiert und Notizen gemacht werden sollen, wie beim Mitschreiben, Texte strukturieren, Ideen finden, Projekte planen, Präsentieren, Prüfungsvorbereitung. Auch für das Lernen von Fremdsprachen, Fremdwörtern und Fachbegriffen sind Mind-Maps geeignet. Die Verknüpfung von Wörtern und Begriffen mit Bildern untereinander hilft beim Behalten.

Hier sehen Sie eine Mind Map zum Thema „Ausbildung“.



Als zentrales Element sehen Sie das Thema dieser Mind Map, hier also das Thema „Ausbildung“. Dies wurde auch als Bild dargestellt. Die gesammelten Hauptthemen werden als Hauptlinien dargestellt. Pro Linie wird jeweils ein Hauptthema gewählt. In diesem Fall sind die Hauptthemen

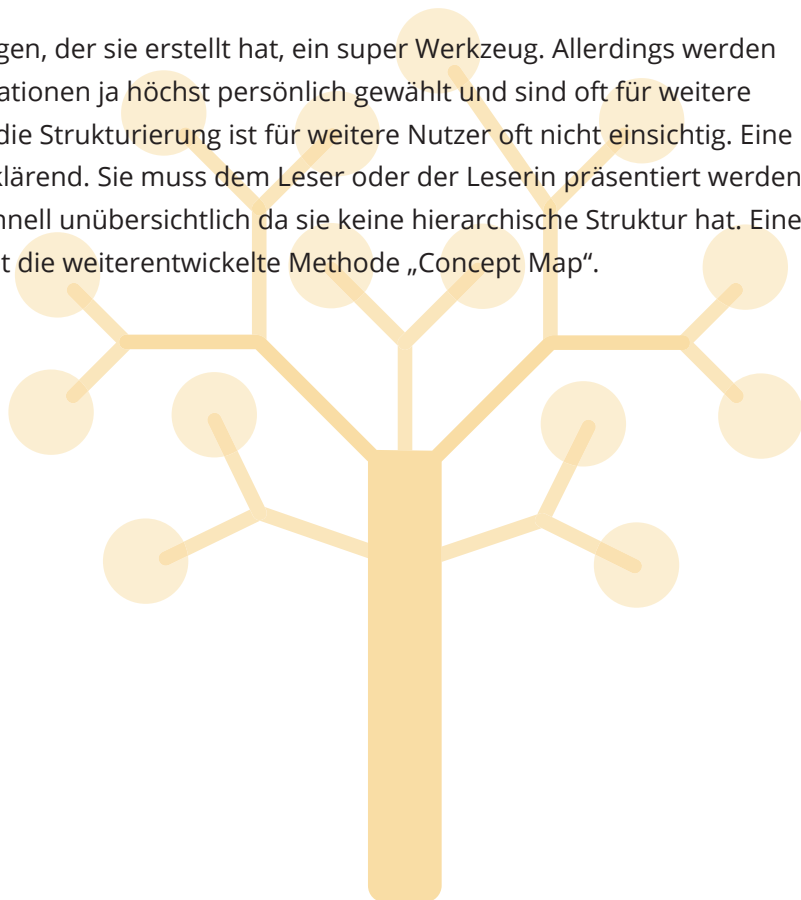


„Wer“, „Was“, „Warum“, „Wann“, „Wie“, „Wo“.

An diese Hauptthemen schließen sich dünner werdende Zweige mit den jeweiligen Unterbegriffen. Die Baumstruktur entsteht. Bei der Hauptlinie zum Schlüsselbegriff „Warum?“ sehen wir, zum Beispiel, dass die Autorin dieser Mind Map als Begründung die Themen „Veränderung“, „Erfolg“, „Selbstvertrauen“ und „Anregung“ sieht.

Wie läuft so ein Mind Mapping ab? Wichtig ist immer, dass Sie zuerst das Thema für die Mind Map konkretisieren. Dann erstellen Sie mittels Brainstorming eine Liste relevanter Begriffe, einzeln oder in Gruppen. Im Anschluss daran erhalten alle Auszubildenden einen großen Bogen Papier. Nun wird das zu bearbeitende Thema in die Mitte des Blattes geschrieben. Die gesammelten Begriffe werden um diesen Kern herum zu einem Gesamtbild angeordnet. Auf diese Weise gelingt es, wichtige Begriffe, Oberbegriffe, als „Schlüsselwörter“ Hauptästen zuzuordnen, wodurch über- und untergeordnete Gesichtspunkte unterschieden werden. Durch die Darstellung der Zusammenhänge entstehen Seitenzweige. Das Wichtigste steht dadurch näher im Zentrum, in der Mitte des Blattes, weniger Wichtiges steht mehr am Rande. Durch die Verwendung von verschiedenen Farben und Symbolen, Bildern und Figuren können Sie Übersichtlichkeit und die Zusammengehörigkeit verschiedener Gedanken darstellen.

Mind Maps sind für denjenigen, der sie erstellt hat, ein super Werkzeug. Allerdings werden die Schlüsselbegriffe und Assoziationen ja höchst persönlich gewählt und sind oft für weitere Nutzer nicht verständlich. Auch die Strukturierung ist für weitere Nutzer oft nicht einsichtig. Eine Mind Map ist somit nie selbsterklärend. Sie muss dem Leser oder der Leserin präsentiert werden. Ebenso wird eine Mind Maps schnell unübersichtlich da sie keine hierarchische Struktur hat. Eine Lösung für dieses Problem bietet die weiterentwickelte Methode „Concept Map“.



#### Disclaimer

This project has been funded with support from the European Commission. This publication reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.